



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

194 (5.5.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191178)

nicht einmal die Regierung selbst formell diese Befürwörterungen in der Berichterstattung etc. anzeigt hat, sondern sie von privater Seite unter Duldung der Regierung verfügt worden sind. Es war bereits seit längerer Zeit aufgefunden, daß das Wiener Korrespondenz-Bureau über die Dinge in Ungarn außerordentlich parteiisch und lächerlich berichtet. Ursprünglich schrieb man das der Unzulänglichkeit der Leitung des Bureau's zu, das ja auch in letzter Zeit seine römischen Depeschen zum guten Teile über — Paris bezog. In einer Besprechung, die kürzlich zwischen Wiener Redakteuren und Abgeordneten stattfand, kam es jedoch an den Tag, daß der Chefredakteur der „Arbeiter-Zeitung“ dem Leiter des Korrespondenz-Bureau's „nabegleitet“ hatte, über Ungarn so wenig als möglich berichten zu lassen, diesem natürlich der Wunsch Befehl war und auf diese Weise die Wiener Presse über die Entwicklung der Dinge in Ungarn ganz im Unklaren gehalten wird. — Die Wiener Presse wird deshalb ebenfalls wenig reuillieren wie der Wiener Bürger- und Ständerrat, diese „bewaffnete Reaktion“, die, von der Volkswehr belagert, durch ein hinterlistig verfahren; allein alle diese Erscheinungen einer jede persönliche Freiheit erdrückenden Diktatur steigern das Unbehagen, das bei dem Rat der Wiener der Republik geschickter ist, als ein wohl vorbereiteter reaktionärer Putschversuch. Dem Wiener wird die Sache immer mehr „zuwider“, die „Stimmung“ bedeutet aber in dem feineswegs latenten Wien immer mehr für die Politik, als alles andere. Immerhin war die letzte Demonstration von ungefähr 2000 Gewerbetreibenden vor dem Rathaus gegen die Steuer- und Wirtschaftspolitik der Regierung eine für Wiener Verhältnisse beträchtliche Leistung und auf diesem Hintergrunde gewonnen die Reden, die der Führer des Christlichsozialen Kampfs, und der Großdeutsche Pauli um dieselbe Zeit in der Nationalversammlung hielten, besondere Bedeutung. Beide Redner beschäftigten sich unter festener Kulmerkamkeit des Hofs im Zusammenhange mit den jüngsten sozialen Ereignissen sehr eingehend mit dem Terrorismus, der von dem linken Flügel der sozialdemokratischen Partei unter Duldung der Parteiführung ausgeübt wird.

Obgleich alle Parteien ihre Taktik bereits auf die Neuwahlen eingestellt haben, hat man doch mit der Möglichkeit einer noch weiteren Hinausschiebung der Wahlen zu rechnen. Bisher wurde als Termin der September genannt, es gilt jedoch als wahrscheinlich, daß die Wahlen erst im Februar stattfinden werden. Offiziell wird die mögliche Verschiebung mit der langwierigen Arbeit begründet. Die Nationalversammlung in der Frage der Verfassungsänderung und der Verfassung zu bewilligen habe, in Wirklichkeit scheinen die Parteien jedoch stillschweigend darin übereinstimmen, mit der Post der Fortführung der Geschäfte über den kommenden Winter, dem man mit großer Bestimmtheit entgegensteht, noch die alte Nationalversammlung zu beauftragen.

Die Lage im Industriegebiet.

Unruhestillstand der Ortsweihen im Ruhrgebiet.

1) Berlin, 3. Mai. (Von unv. Bert. Büro.) Aus dem südlichen Ruhrgebiet wird eine fast humorvolle Geschichte berichtet, die aber doch ein Schicksal auf die dortigen Verhältnisse wirft. Aus der Mündung des Düsselbaches kamen etwa 80-100 bewaffnete Leute, die in Remscheid verbliebene Kohlenminen besetzen wollten. Die Remscheidler und Elberfelder Ortsweihen zogen ihnen entgegen und erzielten Unterstützung von der Wehr eines anderen Orts. Nach längerem Verhandeln gelang es ihnen, die Bewaffneten zur Übergabe der Waffen zu bringen. 40 Mann wurden abgeführt, die anderen entlassen. In Remscheid wurden bei dieser Gelegenheit 4 Kohlenwagen, 100 Gewehre, 200 Handaraten, 400 Infanterie-Schüsse. Die Leute erklärten, daß sie mit requirierten Waffen von der Düsselbache Wehr Waffen erhalten haben. Man erhielt aus dieser Geschichte die verdächtige Eindrücke der Ortsweihen und mit unbedingtem Notwendigkeit es ist den Schutz einseitlich durch Sicherheitswehr zu gewährleisten.

Die Ausstände in Frankreich.

Berücksichtigung der Lage.

Paris, 3. Mai. (WB.) Marcel Cachin tritt den Behauptungen von einem Nachlassen des Eisenbahnerstreiks in der „Humanité“ entgegen. Mehr als 800.000 Arbeiter der hier in Frage kommenden Berufsangehörigen seien in den Ausstand getreten. Tatsache scheint jedoch zu sein, daß der Streik bei den Hafenarbeitern und See-

leuten mehr Fortschritte macht als bei den Eisenbahnern. Auch die Beamten des Nord-Departements und des Departements Pas de Calais scheinen geneigt zu sein, sich unter gewissen Bedingungen der Bewegung anzuschließen. Sie verhandeln noch mit der C. O. T. Die Bergarbeiter des Nordens wollen übrigens, daß auch die Eisenbahner des Nordens sich am Streik beteiligen. Ganz unerwartet sind auch die Metallarbeiter des Seine-Departements in den Streik getreten. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes erklärte in einer längeren Erklärung seine Nationalisierungspläne und schlägt der Regierung einen Meinungs-austausch vor. — Der bekannte Generalführer der Eisenbahner Strohe ist gestern verhaftet worden.

Paris, 3. Mai. (WB.) Die „Matin“ mittels hat die nationale Gewerkschaft der Bauarbeiter aller Arbeiter, die auf den Eisenbahnen beschäftigt sind, den Auftrag erteilt, sofort die Arbeit niederzulegen. Außerdem suchte er die angeschlossenen Organisationen, sich bereit zu halten, um nötigenfalls sich am Ausstände zu beteiligen.

Paris, 3. Mai. (WB.) Die Metallarbeiter des Seine-Bezirks haben sich dem Streik der in der C. O. T. zusammengeschlossenen Gewerkschaften angeschlossen. Die gesamte Organisation hat der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der sie die Forderungen der streikenden Eisenbahner, Bergleute und Dockarbeiter auf völlige Umgestaltung der Betriebe eingehend darlegt und für die Eisenbahner die Verstaatlichung, für die Dockarbeiter die Umgestaltung der Hafenbetriebe verlangt.

Deutsches Reich.

Die neue sächsische Regierung.

S. Dresden, 3. Mai. (Pr.-Tel.) Der neugewählte Ministerpräsident Buchta stellte sich heute der Kammer vor und führte gleichzeitig auch das Ministerium ein. Dem Kabinett gehört der bekannte Vortragsredner Kühn als Minister des Innern an. Von den übrigen Mitgliedern des Ministeriums sind wieder eingetretene die Sozialdemokraten Heide als Arbeitsminister, Schwarz als Wirtschaftsminister, Dr. Haralich als Justizminister und die Demokraten Dr. Siefert und Dr. Reinhold als Finanzminister.

Der neue Ministerpräsident stellte sich heute vor der Kammer fest, daß es bei der Koalitionsregierung der Demokraten und Sozialdemokraten bleibe, und wandte sich scharf gegen jede Nebenregierung, wie Aktions-, Arbeiter- und Bürgerausschüsse, und erklärte klar, daß er sich nur auf den Boden der Verfassung der Nationalversammlung bezog. des Reichstages stelle. Er richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, in welchem diese aufgefordert wird, jeden Vorkühler zurückzustellen und an dem Wiederaufbau Deutschlands mitzuwirken. Ferner betonte er, daß die innere Lage Deutschlands nur gebessert werden könne, wenn der Vertrag von Versailles gelöst werde.

Zur Verteilung der Reichswehrgarnisonen.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Berliner Büro.) Meldungen sollten von einem Kabinettsbeschluss wissen, daß in Zukunft nur Städte mit über 75.000 Einwohnern eine Garnison erhalten. Wie wir erfahren, ist diese Meldung unzutreffend. Ein Kabinettsbeschluss liegt überhaupt nicht vor. Es wird vielmehr beabsichtigt, die Reichswehr gerade in kleinere und mittlere Städte zu legen, da die größeren Städte einen ausreichenden Schutz durch die grüne Sicherheitspolizei erhalten sollen.

Teilzeit der Münchener Bankbeamten.

München, 3. Mai. (Pr.-Tel.) Eine gestern abend abgehaltene von 3000 Münchener Bankangestellten besuchte Versammlung erklärte sich für den sofortigen Eintritt in den Streik, nachdem der Schlichtungsausschuss in seinem am 3. Mai gehaltenen Schiedspräsident die Zustimmung einer Kostenausschüttung abgelehnt hatte. Heute früh sind die Bankangestellten in den Streik getreten, noch wird in einer früheren Anzahl von Bankstellen noch gearbeitet. Auch in der Reichsbank sind die Beamten erschienen.

Verhinderung des Streiks der Elbflößer.

Berlin, 3. Mai. (Von unv. Bert. Büro.) Die Lage im Elbflößereistreik hat sich verflüssigt. Da die Arbeit noch nicht aufgenommen ist, wird heute den betr. Arbeitnehmern getändelt werden. Verhandlungen sind, wie wir erfahren, vorläufig noch nicht im Gange. Dagegen haben die Arbeiter eine Sitzung abgehalten, in der sie sich über ihr weiteres Vorgehen schlüssig werden wollten. Die Schiffsahrt ruht vollkommen. Die

Lebensmittelversorgung für Maadburg hat bis jetzt noch nicht gelitten, weil die Schiffsahrt durch technische Arbeiter und technische Röhre besorgt wird.

Baden.

Die Ausgabe von Arbeiterführerarten.

1) Karlsruhe, 3. Mai. (Pr.-Tel.) Amtlich wird uns mitgeteilt: Die Arbeiterführerarten zu ermäßigten Preisen werden nur an solche Personen abgegeben, die außerhalb ihres Wohnortes mit mechanischen oder handarbeitlich beschäftigt sind, also zu den Arbeitern und Arbeiterinnen im engeren Sinne des Wortes gehören. Sie werden künftig, wie schon in Weichen, Sauer und Karlsruhe eingeführt, nur gegen Vorlegung einer, von der Polizeibehörde am Wohnorte des Geschäftlichen, beglaubigten Bescheinigung des Arbeitgebers abgegeben. Vordrucke sind bei den Polizeibehörden ausgeben. Gegen eine Gebühr von 5 Pf. für das Stück zu erhalten. In der Arbeitgeber eine staatliche oder kommunale Stelle oder Dienststelle, so genügt die Ausstellung des Dienstheftes.

Verbot der Gemüsausfuhr aus Baden.

1) Karlsruhe, 3. Mai. (Pr.-Tel.) Amtlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den bestehenden Anländebedarf, Gebühre um Ausfuhr von Gemüse und Gemüsesorten jeder Art keine Ausfuhr auf Genehmigung haben. Für den Verkehr von Gemüse dieser Art auf den Märkten der größeren Städte reichlich Gelegenheit.

Letzte Meldungen.

Waffenablieferung der Polizei.

Sch. Frankfurt, 3. Mai. (Pr.-Tel.) Der französische General Vidalon hat einer zeitweiligen Verhinderung der Polizei auf 1500 Mann zugestimmt. Es soll jedoch nur jeder dritte Mann mit einem Gewehr oder Karabiner ausgerüstet sein, während im übrigen nur Revolver und Säbel als Bewaffnung aufgeführt wird. Infolgedessen mußten von 1400 Gewehren, die zum Schwere bei event. entstehenden Unruhen verwendet werden und im Polizeipräsidium verwahrt wurden, 900 abgegeben werden. Polizeipräsident Erlar hat erklärt, daß er unter diesen Umständen die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit nicht mehr tragen könne und hat aus diesem Grunde sein Rücktrittsgesuch beim Minister eingereicht. Zur Zeit schweben in Berlin Verhandlungen über dieses Gesuch, die den General zur Rücknahme seiner Verordnungen veranlassen könnten.

Die Verhandlungen über die Ablieferung der Schiffe.

Hamburg, 3. Mai. (WB.) Die Handelskammer richtete heute an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Weidenaubauminister und das Auswärtige Amt nachstehendes Telegramm: Auf die Darlegung Ihrer Industrie-Kommission weisen wir nochmals mit allem Nachdrucke darauf hin, daß bei den jetzt wieder aufgenommenen Verhandlungen in London darauf hingewiesen wird, daß die Ablieferung der deutschen Handelsflotte schließend auch für die deutsche Industrie entscheidend ist, da nach der Fortnahme der wichtigsten Rohstoffgebiete und dem Zusammenbruch des Eisenbahnerverkehrs die Industrie unendlich besterben kann.

Der nach örtlicher Durchführung des Friedensvertrags verbleibende Rest von Schiffen genügt nicht, um die von uns benötigten Rohstoffe zu befördern. Einmal es nicht, einen größeren Teil der deutschen Handelsflotte zurückzuerhalten, so wird damit der deutschen Industrie ein unerträgliches Tribut auferlegt, dessen Rückwirkung namentlich für die werktätige Bevölkerung vernichtend sein dürfte.

London, 3. Mai. (WB.) Unterhaus. Bodgwood fragte, ob die englische Regierung vorgeschlagen habe, die Frage des militärischen Vorgehens dem Völkerbund vorzulegen. Bonar Law wiederholte seine Erklärung, daß die englische Regierung den Randstaaten Russlands keinen Rat über ihr Verhalten gegenüber der Sowjetregierung gab und keine Verantwortung für irgendeine Handlung dieser Staaten übernehmen könne. Auf Grund der gegenwärtigen Berichte sei die Regierung nicht bereit, zu dem von dem Abgeordneten vorgeschlagenen Verfahren.

Amsterdam, 3. Mai. (WB.) Der Berichterstatter der Times in Konstantinopel meldet, daß Bakur noch kurzer Besichtigung durch die Sowjettruppen übergeben wurde. Es befinden sich 6000 Mann von der Roten Armee in der Stadt. Außerdem steht eine Truppenabteilung in Kaschmas in der Nähe der Eisenbahnlinie Bakur-Tiflis.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mühsam ging sie zwischen den Hecken in all dem Licht und der Wärme des Spätherbsttages. Mühsam hob sie ihre Hüfte durch das raschende Laub. Sontel Erinnerungen gingen mit ihr, hellten sie, hingen sich an ihr Kleid, strichen mit den Händen über ihr Gesicht und ihre Augen. Und plötzlich ging jemand neben ihr, wie vor ein wenig Wochen bei der Mühle an ihrem Geburtstag, und es schien ihr, sie müsse nach des Veters Hand greifen und ihm sagen:

„Siehst du, Jochen, hier bist du ja immer bei mir gewesen, und ich mußte es, daß wir hier noch einmal so gehen würden, du und ich so ganz allein.“

Sie stand still. Es überwältigte sie, daß das Gefühl ihrer Liebe sie hier umgab, wie das Klammern und Leuchten der goldenen Blätter, und daß es doch nur Herbstsonne war — wenn sie untergegangen, blieb nichts als weiches Laub und kalter Regen.

Sie drückte sich einen Augenblick in die Zweige hinein, sich ganz in sie verlierend. Die große Tür des Gartenlaubes wurde geöffnet. Das war Jean, der seine Westtüte unterbrach und daran dachte, zu trinken. Nun trat er herans und ging links nach der Seite der Wirtschaftgebäude. Was für ein glücklicher Zufall: nun konnte sie in den Gartenlaub gehen, wo die Mutter gesessen hatte, wo sie als Kind geliebt. Sie würde die grünen Möbel wiedersehen. Die arthen Blätterranken auf dem weißen Grund, die Sofas und Sessel überzogen, und sie würde die alten Götinnen wieder greifen, die vom Fries in den Saal herniederlächelten und vor hundert Jahren von der Hand eines untergegangenen Künstlers schlecht und recht hier festgehalten waren. Wie hatte man an ihnen gerührt und der Staub und das sickernde Wasser eines undichten Regenrohres hatten ihnen fast etwas Ehrwürdiges gegeben, daß es muntlich erhoben schien, wie sie da oben Blumen gossen und Kränze flochten und im Tanz dahinschwebten.

Wie wie Theda die Stufen emporkam und durch die weit offene Mägel für sah, da stieß sie einen leisen Schrei des Schmerzes aus. Eine elegante Lanze im Wiedermelersaal war über die Götinnen des Frieses gesetzt. Brandein vornehmtes Kaufhaus hatte die Einrichtung geliefert, nicht, raffiniert und fast. Die grünen Götinnen waren verschwunden, der Gartenlaub ein anderer geworden. Mit einem Schloge

wurde ihr klar, daß Lante Alexandrine recht habe, daß sie hier nichts fände als Schmerzen, und daß es turnd sei, Samen zu suchen. Und sie lief durch die sommernde Heide zurück, nach dem kleinen Garinshaus, wo Frau Wolf die Kartoffel, ein Leug einrückte und vor Schreden den Vossel in dem bixten Puff stecken ließ. Aber nur einen Augenblick, dann richtete sie sich empor, dann war es vorüber. Sie war wieder, das glückliche Fräulein von Rombow, das sich ein Vergnügen daraus machte, der alten Dienerin zu helfen und das Apfelsin durch das Licht zu geben.

Nach dem Essen kam Frau Hoffmann. Ein wenig schlammig, wie sie immer ging, über den sehr vollen Oberkörper in der Bluse nur ein Tuch tragend. Sie konnte sich gar nicht davor beugen, daß Fräulein von Rombow nicht zu ihnen gekommen war, wo sie doch so teure, rechnet mit ihrer Kathrin war. Was für ein glücklicher Zufall, daß sie sich nun gerade heute danach erkundigen wollte, was sie mit ihrer Schwarzwarz zu machen hätte, die sie doch dieses Jahr zum ersten Male gezogen. Da, wenn man einen so anspruchsvollen Mann hatte, war's nicht leicht.

Frau Lehrer Hoffmann hatte wirklich kein leichtes Leben. Sie hätte nicht gar so schlapp sein müssen, hätte nicht allen Versuchungen ihres Mannes, sie auf ein höheres Niveau zu bringen, einen so starken passiven Widerstand entgegenzusetzen dürfen. Herr Hoffmann hatte es auch schon zu aufgeben, diese Frau zu sich emporzuziehen. Der rote Rock und das Fuderlork, um die ihre Mutter einst gedient hatte, waren ihm schließlich eingefallen. So bemühte er sich nur, seinen Ehrgeiz in seiner Tochter weiter zu entwickeln. Von der sprach Frau Hoffmann denn auch mit prahlerischer Ueberdramatisierung. Was das Mädchen für ein Glück gehabt hätte! Man wisse noch gar nicht, wie das Ende würde.

„Ja, ja, Fräulein von Rombow“, schloß sie, „der eine steigt, der andere fällt, das ist das alte Lied. Sie wollen also wirklich nicht zum Kaffee zu uns herüberkommen? Denn meistens kann ich meinem Mann dann einen schönen Gruß von Ihnen sagen.“

Theda nickte. Sie war froh, als sich die Tür hinter der Geschwählerin schloß.

„Das ist eine“, sagte die Gärtnerfrau. „Früh auf und müde, das muß ihr der Feld sollen. Aber von Ehrgeiz und Neppel keine Spur, und so war die Kathrin auch ihr Leben lang, nur daß sie sich die Finger gern schmuck machte.“

„Bei den letzten Wahlen sind fünf sozialdemokratische

Zettel abgegeben“, sagte der alte Wolf ingrinnig. „Ich weiß, woler die gekommen sind. Und die dicke Grundschicht mit dem neuen Herrn ist auch schon vorüber. Der hat am Schulhaus anbauen müssen. Es reichte nicht mehr für die Bedürfnisse des Herrn Lehrers. Und auf der Post sagten sie mir neulich, daß er zum ersten Oktober auf eine neue Zeitung abonniert hat, auf eine, die noch nie hier im Kreise gelesen ist. Da kann er ja dann im Winter Grillen fangen, wenn seine Vögel schlafen.“

Theda hatte kaum hingehört. Sie verabschiedete sich, denn sie wollte über den Kirchhof zur Station gehen. Die Rombows ruhten unter ihren Leuten auf einem tiefen stillen Dorffriedhöfe. Von der Landstraße sah sie ein lindenschatteter Weg einen kleinen Hügel hinauf. Eben standen ein paar schlichte Kreuze und in einer Ecke, geschützt durch eine dicke Tannehecke lagen auch Thedas Eltern. Es war nur Frau und die Hügel tragen und einfache Steine trugen die Namen. Theda erkannte Wolfs trau, a. diende Hand. Sie ließ sich nicht einmal einen Kranz mitzubringen. Der Tag hätte schon ein wenig von seiner Klarheit verloren, aber doch war der Blick von hier oben frei und weit. Das Herrenhaus und der alte Garten winkten aus der Ferne. Sie konnte gut alles übersehen, was einmal den Rombows gehört hatte, die hier unten schliefen. Eine leidenschaftliche Sehnsucht nach dem fernen Buder ergriffte in ihrem Herzen. Er würde nie hier ruhen. Auch sie nicht, obgleich hier noch Platz war, das fühlte sie. Drei Jahre waren vergangen, seit Hoff von Rombow nach Südwest gezogen war. Spärlieh waren die Nachrichten von ihm gekommen. Hoff hatte er sich nicht sehr oft gemacht, sondern es hier und da versucht, um Land und Leute kennen zu lernen. Aber es schien Theda unendlich, als könne ein neuer Ton in seinen Worten mit, etwas wie Hoffnung. Nichts mehr von der müden Resignation, die er mit hinüber genommen hatte.

Da stand sie und sah die Sommerfäden über das Land fliegen, sah die stattlichen Arien auf den Stoppelfeldern, die von einer reichen Ernte sprachen. Die abnendenden, letzten Rübenblätter. Die Sonne stand schon tief. Die rote Marie eines schönen Sonnenaufganges im Spätherbst lag im Westen. Noch eine Stunde, und sie würde erlöschen sein, der Rebel würde sich wieder he andrücken und seine trauen leuchtenden Tücher über das leuchtende Bild ihres Augenblickes legen.

Willy, als wolle sie das nicht sehen, schritt sie den Kirchhofsweg herab und gewann die Sandstraße. (Fort. folgt.)

Aus Stadt und Land.

Neue Züge.

Im Laufe dieser Woche werden die Eppreßzüge Paris-Strasbourg - Karlsruhe - Stuttgart - München - Wien und Nürnberg - Prag - Warschau nach den in den Fahrplänen und Ausgangsplanen angegebenen Verkehrszeiten in Umlauf gesetzt. Es verkehren erstmals: Eppreß 63 Paris-Wien und Eppreß 65 Paris-Warschau am Mittwoch, den 5. Mai, Eppreß 62 Wien-Boris und Eppreß 64 Warschau-Boris am Samstag, den 8. Mai. Gleichzeitig mit den wöchentlich dreimal verkehrenden Eppreßzügen wird auch eine gewöhnliche Schnellzugverbindung Paris-Prag-Warschau und umgekehrt, mit durchlaufenden Wagen 1., 2., 3. Klasse an drei Wochentagen durch die Züge D47/D52 über Rehl-Mühlader hergestellt. Es verkehrt Zug D52 erstmals am Freitag, den 7. Mai, Zug D47 am Samstag, den 8. Mai. Vom Montag, den 10. Mai an verkehren die Züge wie in den Fahrplänen vorgesehen regelmäßig.

Auf der Strecke Stuttgart-Nürnberg wird der Schnellzug D117 Stuttgart ab 3.55 Uhr nachm., Nürnberg ab 8.37 Uhr nachm., vom Donnerstag, den 6. Mai an Wertlags regelmäßig geführt. Außerdem verkehrt der Zug D47 Völkheim ab 4.27 nachm., Badnang ab 4.56 nachm., vom 6. Mai an auch an den Wertlagen, an denen der Zug D47 nicht von Strassburg geführt wird. Die tägliche Verbindung nach Nürnberg im Anschluß von den Zügen D47, Karlsruhe ab 2.35 nachm., D63 von Saarbrücken-Germersheim-Bruchsal und dem Zug D156 von Mannheim ab 1.50 nachm., und Heidelberg ab 2.25 nachm., besteht daher vom 6. Mai an Wertlags regelmäßig.

Dienstags, Donnerstags und Samstags sind durchlaufende Wagen Paris-Nürnberg - Prag-Warschau vorhanden, auf die Reisende aus der Richtung Ludwigsbafen-Mannheim-Heidelberg von dem Zug D53 in Völkheim übergeben können, weil die Abteilung Paris-Eger-Prag von Mühlader bis Völkheim, wo der Anschluß aus der Richtung Bruchsal bis zu 30 Minuten abgemartet wird, der Mühlader Abteilung vorausgeführt wird. An den übrigen Wochentagen, d. i. Montags, Mittwochs und Freitags, müssen die den Zug D47/D53 benutzenden Reisenden Richtung Nürnberg in Völkheim und Badnang umsteigen. Der Gegenzug D118 Nürnberg ab 8.27 vorm., Stuttgart an 12.50 nachm., wird vom Freitag, den 7. Mai an Wertlags regelmäßig geführt und endet Dienstags, Donnerstags und Samstags in Stuttgart, während er an den übrigen Wochentagen, d. i. Montags, Mittwochs und Freitags als Zug D52 geschlossen nach Strassburg durchgeführt wird. Die nach Mannheim und Ludwigsbafen weiterführenden Reisenden des D52 können in Karlsruhe auf den um 3.10 nachm. abfahrenden Schnellzug D15 nach Mannheim übergeben. Reisende von Mannheim erreichen den Anschluß an den Eppreß 63 in Mühlader oder Stuttgart mit den Zügen D2/D59 oder Zug D136/D59. Die Eppreßzüge 63/62 erhalten auf der Strecke Karlsruhe-Wien auch gewöhnliche Schnellzugswagen 1. und 2. Klasse.

Briefbeförderung nach Amerika im Mai.

Im Monat Mai wird die deutsche Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Durchgangsländern bis auf weiteres nur mit englischen Dampfern (stets zweimal wöchentlich) befördert. Die Postabgänge nach Brasilien, den La Plata-Ländern und Chile finden außer mit englischen Dampfern (zwei- bis dreimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt:

- 1. Dampfer "Andiana" nach Rio de Janeiro usw., von Genoa am 13. Mai, Postschiff in Frankfurt (Main) am 10. Mai.
2. Dampfer "Limburga" nach Rio de Janeiro usw., von Amsterdam am 19. Mai, Postschiff in Emmerich am 17. Mai vorübergehend und in Hamburg am 15. Mai abends.

Israelitische Landesynode.

Am 25. April haben die Wahlen zur 8. ordentlichen Synode der israelitischen Religionsgemeinschaft nach der nach geltenden Wahlordnung von 1911 (Wahlberechtigten: männlich und weiblich nur Männer vom 25. Lebensjahre an) stattgefunden. In den 17 Wahlbezirken sind als weltliche Abgeordnete gewählt: 1. Mechtowalisch Woch* in Konstanz, 2. Arzi Dr. Heilbronn* in Gailingen, 3. Woch-Dreifuß in Freiburg, 4. Rechtsanwalt Rosow* in Freiburg, 5. Borischer Heinrich Weil* in Emmendingen, 6. Borischer Weil in Schmieheim, 7. Bezirksleiter Gustav Dreifuß in Gernsbach, 8. Nechtsanwalt Hugo Marg und Bankier Dr. Nathan Stein in Karlsruhe, 9. Bezirksleiter Rudolf Schloßberger in Bruchsal, 10. Philipp Weerapfel in Untergrombach, 11. Hauptlehrer Müller in Heidelberg, 12. Bezirksleiter Rechtsanwalt Dr. Pölzer* in Weinheim, 13. Edward Bauer* in Mannheim, 14. Borischer Gustav Dohder in Speyer, 15. Borischer Louis Feant in Rottbach, 16. Dr. Jonas Gryn* in Heidelberg, 17. Ludwig Schiesinger in Pforzheim. Die Wahl der fünf geistlichen Abgeordneten ist noch nicht vollzogen. Die Synode wird voraussichtlich vom 31. Mai bis 2. Juni tagen und außer dem Vorschlag für die 9. Jahre 1920/21 die Wahlordnung für Religionsrichter und Rabboren und die Wahlordnung für die Wahl der verfassunggebenden außerordentlichen Synode (Verhältniswahl in vier Wahlkreisen, Stimmberechtigung vom 21.

Die Lebenspyramide.

Von Dr. Hugo Oberhagen, Berlin-Wilmersdorf. Der einunddreißigjährige Goethe schrieb von Weimar aus an Konrad, daß er die Pyramide seines Lebens so hoch als möglich in die Luft zu spülen beabsichtige und daß er dieses Streben, da die Basis dieses Baues ihm „angegeben und gesichert“ sei, kaum je außer Acht lasse; man solle einst wenigstens von ihm sagen, daß der Bau kein entworfen sei, und er hoffe, daß seine Kräfte bis hinauf reichen würden.

Eine solche Lebenspyramide zu errichten, sollten wir und alle angehen lassen. Der Grund liegt in uns, sofern wir nur, nach einem anderen Goetheschen Wort, unsere Eigenschaften, nicht unsere Eigenheiten kultivieren möchten. Also genau sich prüfen, welches wirklich unsere Eigenschaften sind, welcher Kern so tief in unserem Innern verborgen ist, der zur ersten Blüte und Frucht werden kann. Dann gilt es weiterzubauen. Stein auf Stein zusammenzutragen, fündig und lässig, alle Lebensjahre, hindurch bis ans Ende. Diese Bausteine müssen aneinander passen, sich ineinander fügen, und es muß jeder hervorzuheben Teil jeden Steins vorher hübsch sorgfältig abgemesselt werden, ehe Sie an Stein gelegt wird, denn sonst werden die Fugen nicht dicht und lassen unheimliche Einflüsse hinein, die den ganzen Bau stören, ja sprengen können, so daß dieser nicht bis hinauf zur höchsten Spitze aufgeführt werden kann. Je weiter der Grund der Pyramide sich ausdehnt, umso besser ist es, denn der große Mensch braucht überall viel Boden, wie uns der weiße Kathan gelehrt hat.

Mit der Errichtung dieser Lebenspyramide können wir jeden Augenblick anfangen, niemals ist es damit zu spät. Je früher wir es natürlich tun, um so besser ist es, um so höher hinauf laur der Bau geführt werden. Darum sollte die Jugend danach trachten, daß damit zu beginnen. In ihr liegen ja vor allem die Keime zum Großen, Guten und Guten, sie kann noch am fräftigsten an den Steinen weiheln, sie hat noch die Kraft, mit Anspannung aller Kräfte selbst die schwersten und besten Steine herbeizuschaffen, um sie dem Bau einzufügen. Ist aber der Grund gelegt, dann gilt es, nicht zu säumen, nicht inzaguhalten, denn sonst können äußere Einflüsse an dem schon Zusammengetragenen sich geltend machen, die geräuschlos zu tun, und es muß schon Vorhandenes, vielleicht mit großer innerer und äußerer Mühe wiederhergestellt werden, um erst dann weiter bauen zu können. Niemand weiß, wie lange er leben wird; es kann ja sein, daß bald, früher oder später, die Varge des Lebensfaden durchschneidet. Dann bliebe ja der ganze Bau unvollendet, bliebe stumpf, würde nicht bis zur Spitze hinaufgeführt. Wir brauchen solche Lebenspyramiden jetzt mehr je. Denn unsere jetzige Zeit fordert gebieterisch unausgesetztes Arbeiten an sich selbst von jedem Einzelnen, sei es Mann oder Weib, Jüngling oder Jungfrau! Bis in die Wolken hinauf, immer näher zum Himmel hinauf gilt es zu bauen. Dann werden tüchtige Menschen

und Wählbarkeit vom 25. Jahre an ohne Unterschied des Geschlechts, je 8 Abgeordnete der Rabbiner und der Lehrer zu erwählen haben. Die außerordentliche Synode soll noch im Monat Juni gewählt und baldigt einberufen werden. Sie hat auf Grund der von ihr zu gebenden neuen Verfassung sofort die Gesamterneuerung des Oberrats vorzunehmen.

* Griminal wurde Landgerichtsrat Paul Subberger in Mannheim zum Oberamtsrichter hier selbst und den Hilfsstaatsanwalt Rudolf Hüpp in Weidach zum Landrichter in Mannheim.

* Uebertreten wurde dem Vorstand der Lebensmittelprüfstation in Karlsruhe, Dr. Emil Böhnlich, die Stelle eines zweiten Beamten an der Lebensmittelprüfstation unter Enthebung von seiner bisherigen Stellung aufzulösen.

* Sonderzüge von Wien nach Karlsruhe. Zur Abholung der in Baden untergeordneten Wiener Kinder verkehren im Mai einige Sonder Schnellzüge von Wien über Salzburg-München-Stuttgart nach Karlsruhe, die für den öffentlichen Verkehr freigegeben sind. Ferner verkehrt am 17. Mai ein Sonder Schnellzug Karlsruhe-Freiburg.

* Postpakete. Von jetzt an nehmen die Postanstalten wieder Postpakete nach Belgien und Frankreich an. Versand, Packung und Zollformalitäten bleiben vorläufig ausgeschlossen. Die Gebühr beträgt 12 Mark. Jedes Paket nach Frankreich muß von einer besonderen Einfuhrbewilligung der Commission de controle des importations et des exportations, 36 Boulevard Emile Augier in Paris 16, begleitet sein. Es ist Sache des Absenders, sich eine solche Einfuhrbewilligung von dieser Dienststelle zu beschaffen und sie den übrigen Begleitpapieren beizufügen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten. - Pakete nach dem von den Polen besetzten Teil von Oesterreichisch-Schlesien, d. h. nach den Orten östlich der Eisenbahn Oderberg-Teichen, sowie nach den Orten an der Eisenbahn Teichen-Jablunkau und östlich davon, sind wieder zulässig.

* Wahlvorbereitung und Kraftfahrzeugsverkehr. Für die Zwecke der Wahlvorbereitung wird bis zum Beginn der bevorstehenden Reichstagswahlen die Benutzung von Kraftfahrzeugen auch an Sonn- und Feiertagen zugelassen. Die Fahrzeuge müssen einen Hinweis des zuständigen Bezirksamtes mit sich führen, der auf Antrag der politischen Parteileitungen auszustellen und in dem der Bezirkebezirk und der Zweck der Fahrt zu bezeichnen ist.

* Das Wahlrecht der Genbarmer. Um jeden Zweifel aususchließen, wird in einer amtlichen Pressemitteilung ausdrücklich bemerkt, daß die Beamten des badischen Genbarmerkorps nicht Soldaten wie die Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine sind und daß daher ihr Wahlrecht nicht ruht. Es wird dafür Sorge getragen, daß hierauf bei der Anlage der Wählerlisten geachtet und alle Angehörigen des badischen Genbarmerkorps in die Wählerlisten aufgenommen werden.

* Die neuen Bierpreise. Wie wir erfahren, haben die badischen Brauereien die für sich beantragte Bierpreiserhöhung, die vom Reichswirtschaftsministerium im Hinblick auf die Kosten des Brauereiwesens und die gewaltig gestiegenen Herstellungskosten auf 180 M. für den Hektoliter festgesetzt worden ist, am heutigen Mittwoch einstimmig verworfen. Hiermit wird gleichzeitig eine Verbesserung der Bierqualität verbunden sein. In Berücksichtigung der fortgesetzt andauernden, mächtigen Schwankungen in den Ertragsmengen und Betriebskosten hat das badische Ministerium des Innern sogleich die Verordnung über die Ausfuhr- und Kleinverkaufspreise aufgehoben. Bekümmert wurden sich ferner die in den einzelnen Gemeinden und Lokalen verstreutesten gewerblichen Verbände anrufen, die für den Bierverkauf mindestens 70 Pf. für das 0,3 Literas betragen. Das Flächenmaß wird wohl im Kleinverkauf über die Strahe nicht unter 1.40 M. für die große und 90 Pf. für die kleine Flasche nicht 1 Mark Flächenmaß abgegeben werden können.

* Zuschneidetur für Kleidermacherinnen. Das Badische Landesgewerbeamt beabsichtigt in den Monaten Juli und August Zuschneidetur für Kleidermacherinnen in Karlsruhe und bei besonderem Bedarf auch in Mannheim, Heidelberg, Freiburg oder Konstanz zu veranstalten. Die Kurse dauern jeweils 3 Wochen; der Unterricht ist unentgeltlich. Die Anmeldungen sind spätestens bis 1. Juni an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu richten. Unmittelbar können von diesem oder den Handwerkskammern bezogen werden. Unentgeltliche Teilnehmerinnen können Beihilfen für Reisekosten und Aufenthaltskosten erhalten.

* Todesfall. Der frühere Karlsruher Rath, Mühlbacherpfarrer Max Verberich ist zur letzten Ruhe bestattet worden. Im Jahre 1867 hatte er die Pfarreiweihe erhalten, war dann in einigen Orten Mittelbadens und des Taubergrundes Vikar und Pfarrverweser und wirkte von 1887 bis zu seiner 1906 erfolgten Juraherhebung als Millitärpfarrer in Karlsruhe.

Vereinsnachrichten.

Eine Versammlung der badischen Badensalltagsbesitzer und -Leiter die auf Veranlassung des Verbandes deutscher Badensalltagsbesitzer und -Leiter einberufen wurde und den Zweck hatte, die badischen Kollegen zum Anschluß an den württembergischen Zweigverband zu veranlassen, fand am 25. April in Karlsruhe statt. Die Anwesenden sprachen sich einmütig hierfür aus und bestimmten Herrn Kurbadbesitzer Bohrmann aus Mannheim als provisorisches Aus-

Kleines Seniketon.

Das badische Staatstheater, eines der ältesten in Deutschland, wird mit Schluß der diesjährigen Spielzeit seine Vorstellungen einstellen müssen, da einerseits der preukische Staat die erforderlichen Zuschüsse nicht mehr zahlen will, und andererseits die finanziellen Verhältnisse darauf drängen, daß die Bühne für „rationalisierende“ Maßnahmen freigegeben wird. In der Stadt Karlsruhe des Großen, die zugleich infolge ihrer heilkräftigen Schwefelquellen ein weltberühmter Kurort ist, trauert man naturgemäß dem Verlust dieser Spielstätte deutscher Kunst nach, obwohl sie sich noch bis kurz vor dem Brüche einer besonderen Eigenart erfreute, die für ihr künstlerisches Niveau immer etwas nachteilig war. Denn die sehr fröhliche Stadtverwaltung bildete es in früheren Jahren nicht, daß irgendwelche fremden Darbietungen auf dieser Bühne gegeben wurden. Vor allem durfte keine Oper mit Ballett gegeben werden, denn die leidenschaftlichen Damen waren den Stadtvätern ein Gravel. Die unglücklichen Theaterdirektoren halfen sich deshalb damit, daß sie die Ballettessen in langen Kleibern auftreten liehen - ein ungeheuer komischer Anblick, der denn auch den Karlsruher Theaterkritikern immer wieder Stoff zu den amüsantesten Betrachtungen bot. Die „Balletts im Schleppeid“ waren auch für die zahlreicheren Ausländer, die das Bad besuchten, stets eine Quelle ungetrübtester Heiterkeit. Eward VII., der übrigens nie in Baden selbst, sondern stets in einem kleinen Karlsruher abgesehenes Pflanz, um die Karlsruher nur zu gebrauchen, hat in seinen Erinnerungen seinen ersten und einzigen Besuch im Karlsruher Stadttheater und sein Entsetzen über die seltsame Kostümierung der Karlsruher Ballettmädchen drastischen Ausdruck verliehen. Um so eigenartiger wirkt es, daß jetzt auf der gleichen Bühne die französischen leidenschaftlichen Kunst überliefert bald alles das nachholen wird, was den Karlsruhern bisher vorenthalten blieb.

Todesnachrichten.

© Julius Kornbe, der bekannte schwäbische Landschaftsmaler, ist in Ober-Erlangen bei Würzburg im Alter von 80 Jahren gestorben.

Hochschulnachrichten.

Als Privatdozent für Geschichte habilitierte sich in Heidelberg Dr. Friedrich Voelker (aus Greifswald) mit einer Probevorlesung über das Thema: Deutsche und französische Großmachtspolitik im Mittelalter.

Dem Oberinspektor an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel in Würzburg Dr. Richard Schmitt ist die Probevorlesung verliehen worden.

schußmitglied des erweiterten Verbandes. Der amtierende Vorsitzende des Verbandes deutscher Badensalltagsbesitzer und -Leiter, Herr Bierbrink aus Neustadt a. S., sowie der Syndikus des württembergischen Zweigverbandes, Herr Dr. Lohar Dessauer-Stuttgart legten die Ziele der Organisation dar und berichteten von dem inzwischen verwirklichten Programm. Die nächste Zusammenkunft wurde auf Freitag, den 14. Juni anlässlich des deutschen Bädertages in Stuttgart festgelegt.

Vergnügungen.

* Badende Ruck und stier und neuer Zeit, Irene Eden, Alfred Banzsch und Robert Garsson. Infolge Erkrankung von Frau Irene Eden muß der für diesen Freitag, den 7. Mai, angelegte Abend auf Donnerstag, den 30. Mai verlegt werden. Die gelassenen Karten behalten Gültigkeit. Der Verkauf im Mannheimer Musikhaus erfolgt keine Unterbrechung.

* Nieren- und Herzgeschw. Wohl selten sehen wir größere Gegenstände, als in der Nieren- und Herzgeschw., verbunden mit Klippentherapie-Theater, kurz auf dem höchsten Gipfel. Wenn man die Gruppe der kleinen ausgewachsenen Menschen sieht, geführt vom Prinzen Kollibri, der sich in 65 cm Lebensgröße präsentiert, könnte man glauben, die Zwerge kämen aus dem sagenhaften Lande Liliput. Der riesenhafte Mensch, der da neben ihnen steht, könnte die ganze kleine Gesellschaft in die Tasche stecken. Es wird getrunken und gelacht, geirrt und gebort, mit einem Grin und einer Würde, daß dem Zuschauer vor lauten die Tränen über die Waden laufen.

Kommunales.

* Schwelgen, 5. Mai. Die Brei für Gostohlen haben ab 1. April eine weitere beträchtliche Erhöhung erfahren. Dadurch mußte der Gaspreis um gleichen Zeitpunkt an von 1.20 M. auf 1.50 M. pro Kubikmeter erhöht werden. - Der Gemeindeverband hat von heute ab den Brotpreis auf 3.50 festgesetzt. Der Preis für das Brotmehl beträgt 1.30 M. das Pfund.

* Karlsruhe, 4. Mai. Für Wohnungsarbeiten im Jahre 1920/21 wird der Stadtrat beim Bürgerausschuß zunächst eine Summe von 7 165 000 Mark anfordern. Diese Summe reicht für den Bau von etwa 140 Wohnungen aus und entspricht dem vom Reich bewilligten Kontingent für die gesamte Stadt Karlsruhe in Höhe von 1 800 000 Mark. Weitere Wohnungsarbeiten sind in Aussicht genommen für den Fall, daß in diesem Jahr noch Gelder aus einer Steuer zum Bauwesen ankommen, wie sie jetzt der Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorliegt, zur Verfügung stehen werden. Der Bau und die Verwaltung der aus öffentlichen Mitteln zu errichtenden Wohnungen soll den in Karlsruhe bestehenden gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaften übertragen und für die einheitliche Leitung der Bauausführung eine besondere Kommission gebildet werden.

Aus dem Lande.

* Heidelberg, 5. Mai. Die zurückgekehrten Wiener Kinder wurden auf dem Wiener Bahnhof in Heidelberg mit großem Jubel empfangen. Ein Gemeindevorsteher hielt eine Rede, in der er für die Aufnahme der Kinder in Deutschland herzlich dankte. Man freute sich, daß die Kinder so gut aussehend zurückkehrten.

* Karlsruhe, 5. Mai. Die Wiener Kinder, die seit 30. Januar zur Erholung bei Familien unserer Landesgenossen und deren Umgebung weilen, sind heute vormittag 10 Uhr im Sonderzuge in ihre Vaterstadt abgereist. Begleitet wird der Zug die Mädchen vom Sekretär der Eisenbahn- und Landtagsabgeordneten Stadtrat Kollibri-Baden-Baden, der die in Baden-Baden und Umgebung untergebracht gewesenen Kinder dem Zuge begleitete hatte, und Teilnehmerinnen des roten Kreuzes. Die Kinder fahren in lockerer Verfassung ihrer Heimat zu. Sie haben sich höchlich während ihres Aufenthaltes erheit. Bei dem Abschied konnte man Szenen wahrer Unabgähigkeit der Kinder an ihre Angehörigen beobachten, ebenso auch solche der Bitterkeit an die Kinder. Bei der Ausfahrt des Zuges gab es ein lebhaftes Zerschreien und ein freudiges Winken zahlreicher Kinder aus dem Zuge mit den badischen Farben.

* Baden-Baden, 3. Mai. Die Königin Victoria von Schweden traf am Freitag im Sonderzug hier ein, um bei ihrer Mutter, der Großherzogin Luise einen mehrtägigen Frühjahrsaufenthalt auf Schloss Baden zu nehmen.

* Pforzheim, 4. Mai. Zu einer eigensondern Schiesserei kam es im Stadteil Br. im. Der 27jährige Goldarbeiter Wilhelm Schwarz zur Waffe griff und Oberst durch einen Schuß in den Leib des Alfred Oberst in Pforzheim anblenden wollte. Das Mädchen wies aber die Wunden ab und es kam deshalb zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, in deren Verlauf Schwarz zur Waffe griff und Oberst durch einen Schuß in den Leib schwer verletzete.

* Donauwörth, 4. Mai. Zur Rustifizierung des großen Donauwörth auf den Gemartungen Hisingen, Hofen und Altmenshofen ist eine Wassereroffenschaft gegründet worden, zu deren Beitrag sämtliche Grundbesitzer verpflichtet sind, deren Gebiet in der zur Rustifizierung in Aussicht genommenen Grundstücke liegt.

Dfals, Hessen und Umgebung.

sw. Darmstadt, 3. Mai. Ein Bierstehl hat Freitag hier eingesch. Die Getrierte, welche der Gastwirtinnung angehören, konnten daher am Sonntag kein Bier bezogen, was von vielen darfsigen Ansehen bei dem warmen Wetter schmerzhaft empfunden worden ist.

* Groß-Winternheim, 4. Mai. Großes Aufsehen erregt im Rheinbecken die Verhaftung des Landwehrmanns Philipp Marschall, die wegen Verdachts eines zweifachen Mordmordes erfolgte. Für wenigen Tagen stand ganz plötzlich die 25 Jahre alte Ehefrau Marschall unter sehr verdächtigen Umständen. Der Umstand, daß die Frau kurz vor ihrem Tode sehr schwer beladene Bekleidungsgegenstände gegen ihren Mann auspackte, und die weitere Tatsache, daß auch die Mutter der Frau, Marthalls Schwiegermutter, vor wenigen Wochen unter ganz ähnlichen rätselhaften Umständen plötzlich starb, hat die Staatsanwaltschaft zur Ausgrabung und gerichtsarztlichen Untersuchung der Leichen veranlaßt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp., Wind, Stärke, Wetter, Niederschlag bei Regen 24 Stunden. Rows include Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Regensburg, Stuttgart, Apolda, Pforzheim, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp., Wind, Stärke, Wetter, Niederschlag bei Regen 24 Stunden. Rows include Karlsruhe, Freiburg Hof, Rastatt, St. Blasien, Baden-Baden.

Höhenmeter-Witterungsbericht.

Ein gestern früh vor der deutschen Wetterwarte lagerndes Regengetriebe hat mangels Nachrichten nicht erkannt werden können, und zog sich über Deutschland zusammen und hat in Baden überall Niederschläge gebracht. Gleichzeitig ist starke Abkühlung eingetreten. Im hohen Schwarzwald ist 2 Grad Kälte. In der Rheinebene konnte auch im oberen Deutschland liegen die Wärmegrade auf etwa 7 Grad. Da jetzt von Westen ein hartes Hochdruckgebiet über das Weidland zieht, wird trockenes und besseres Wetter die Folge sein.

Voraussetzliches Wetter bis Donnerstag, 6. Mai, nachts 12 Uhr, heiter und trocken, etwas kalt, nachts Frostgefahr, dazwischen am Tage wärmer als heute.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Verband südwestdeutscher Industrieller.

Am Donnerstag, den 29. April d. J., von nachmittags 3 Uhr ab, fand im Parkhotel zu Mannheim die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Bezirksvereinsvorsitzenden, Baurat Dr. Nallinger, i. Fa. Benz u. Co., Mannheim, statt. Der erste Vorsitzende gab zunächst einen Ueberblick über die

Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit der vorjährigen Mitgliederversammlung des Bezirksvereins und begrüßte sodann mit herzlichen Worten die anwesenden Gäste und die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung sprach Verbandssyndikus Dr. Mleck-Mannheim über die weitere Ausdehnung der Organisation und einige Zweige der Tätigkeit des Verbandes und behandelte dann eingehend die Frage der Errichtung von Außenhandelsstellen bezw. Preisprüfungsstellen für einzelne badische und südwestdeutsche Industriezweige. Er schilderte u. a. den Unterschied zwischen den bisherigen Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen und den nunmehr auf Grund der neuen Gesetzgebung zu errichtenden Außenhandelsstellen, und erörterte die Erfordernisse und Bedingungen für die zweckmäßige Gestaltung der Ausfuhr-Preispolitik der einzelnen Industrie- und Wirtschaftszweige.

In der sich anschließenden Diskussion ergriffen Angehörige verschiedener Industriezweige und insbesondere der Leiter der badischen Außenhandelsstelle, Lutz-Karlsruhe, das Wort zu längeren Ausführungen.

Darauf sprach der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Wirklicher Geheimer Rat Simon-Berlin, über das Thema: „Der Friedensvertrag und seine allgemeinen wirtschaftlichen Folgen“, worüber im einzelnen bereits berichtet wurde.

Ueber den „Stand der badischen Elektrizitätsversorgung“ unter Berücksichtigung des Ausbaues von Kleinwasserkraften“ berichtete der wasserbautechnische Beirat des Verbandes, Dipl.-Ing. Karl Flügel-Karlsruhe. Eingangs seines Vortrags betonte der Referent nachdrücklich die schwierige Lage, in der sich die badische Industrie hinsichtlich des Kraftbezuges derzeit befindet. Die Situation habe sich seit Kriegsende ganz bedenklich verschlimmert. Die Sozialisierungsbestrebungen hätten sich der Energiebewirtschaftung zugewendet, und am 31. 12. 19 sei ein Gesetz in Kraft getreten, das in seinen Auswirkungen nicht nur tief eingreifend, sondern sogar teilweise umwälzend für die zukünftige Energiebewirtschaftung Badens sein werde. Redner wandte sich sodann in längeren Ausführungen den einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der badischen Regierung gelingen möge, auf dem Gebiete der Kraftzeugung und Kraftverwertung den Sonderinteressen Badens Berücksichtigung zu verschaffen. Die Regierung habe hierzu bezügliche Anfragen dahin beantwortet, daß sie sich der großen Wichtigkeit der Energiebewirtschaftung voll und ganz bewußt sei und daß sie in den noch schwebenden Verhandlungen mit der Reichsregierung alles aufbieten werde, um Badens Interessen im vollsten Umfange zu wahren.

Sollangung der Vorträge zu den Friedensvertragsbestimmungen über, soweit diese auf die Energiebewirtschaftung Badens Bezug haben. Er verwies auf den verhängnisvollen Paragraphen (358), der den Franzosen das alleinige Recht der Wasserkraftsausnutzung von Ober- bis hin zu Basel aufwärts einräumt, und der ausdrücklich bestimmt, daß Deutschland seine Zustimmung geben müsse zu allen Bauten auf dem badischen Ufer, die dazu dienen, Wasser aus dem Rhein zu bewässern- und Kraftausnutzungszwecken zu entnehmen. Die Hälfte der Kraft stehe dann allerdings wohl Deutschland zu, jedoch stehe es im freien Ermessen Frankreichs, statt der Energie auch eine gefällige Entschädigung an Deutschland zu leisten. Im Anschluß daran wurden die Ausnutzungsmöglichkeiten der Schwarzwälder Wasserkraft erörtert, aber nicht allzu hoch veranschlagt.

Im Anschluß daran behandelte der Referent ausführlich die ausgedehnte Tätigkeit der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Zum Schluß referierte noch in interessanten Ausführungen der Leiter der Badischen Landeskohlenstelle, Obergeringenieur Gleichmann-Mannheim, zur Kohleversorgung Badens.

Die Verhandlungen fanden gegen 7 Uhr abends ihr Ende, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden mit Worten des Dankes an die Erschienenen, insbesondere die Referenten, geschlossen wurde.

Der industrielle Kapitalbedarf im April.

Die Ziffer der im April bekannt gewordenen Kapitalerhöhungen und Obligationenausgaben ist gegen den März stark gestiegen. Nach der von der Bankfirma Stenger,

Hoffmann u. Co., Kommanditgesellschaft, Berlin, herausgegebenen Statistik wurden im April über eine Milliarde Mark Aktien und Obligationen neu geschaffen. Während der Betrag der Vorzugsaktien seit Anfang 1920 etwas zu vermindern scheint, stieg im April die Ziffer der Stammaktien und Industriebobligationen erheblich. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	Stammaktien	Vorzugsaktien	Ind.-Obl.	insges.
	nom.	nom.	nom.	nom.
4. Quartal 1919	1157	353	388	1898
1. Quartal 1920	1863	379	352	2594
April	868	47	175	1090
zusammen	2888	779	915	4582

Für die Aprilziffer der Stammaktien ist zu bemerken, daß darin die Kapitalerhöhungen der A. E. G. um 100 Millionen und der Commerz- und Disconto-Bank um 115 Millionen \mathcal{M} enthalten sind. Diese beiden Ziffern stellen nur zum kleinen Teil eine Beanspruchung des Geldmarktes dar, weil in beiden Fällen die Mehrzahl der Aktien zum Eintausch anderer Aktien benötigt wird.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 5. Mai. (Drahtb.) Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, und die Notierungen einzelner Montanpapiere neigten zur Abschwächung. Die gestrigen Gerüchte über eine Verwirklichung der schwebenden Zusammenfassung größerer Montangesellschaften scheinen verflüchtigt zu sein. Gelsenkirchener gab zu Beginn 11% nach, während Deutsch-Luxemburger, Buderus und Oberbedarf besser gehalten waren. Phönix-Bergbau, welche im Angebot standen, verloren 6%. Gebessert gingen einzelne chemische Aktien hervor: Bad. Anilin gewann 6%, junge Bad. Anilin 2% gehandelt. Griesheim Elektr. infolge herabgedrückter Abschlußerwartungen 2% nachgebend; junge Griesheim 2%, Deutsch-Übersee Elektrische 2% nach, während A. E. G. ihre feste Stimmung beibehielten. Schaeckert lagen abgeschwächt, Schiffahrtsaktien unterlagen mäßigen Kurseinbußen. Schantungbahn zunächst behauptet, Münsfelder Kuxe setzten mit 2000 höher ein, vermochten aber ihre Steigerung nicht zu behaupten und wurden später 4% gesunken. Deutsche Petroleum lagen wiederum unregelmäßig, 731-723. Heilmische Aktien ziemlich unverändert; Mexikaner behauptet; 5% Tehuantepec 5% gebessert. Im weiteren Verlaufe trat eine Befestigung namentlich für einige Spezialwerte ein, doch blieb Geschäftsstille vorherrschend. Scheidungsanträge fanden zu höheren Kursen Aufnahme, plus 7%. Farberwerke Höchst plus 4%. Adlerwerke Kleyer neuerlich schwächer, 266-262. Fest lagen Bad. Zuckerfabrik, Metall-Letzwerke, während Farberwerke Mühlheim, Spinnerel Ettlingen und Chem. Goldenberg im Angebot lagen. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz, Canada ca. 1000, Otaviminen schwächer. Privatkonto 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

w. Berlin, 5. Mai. (Drahtb.) Bei wiederum sehr ausgesprochenem Geschäftslust schleppte sich der Verkehr während des ganzen Verlaufs der Börse träge dahin. Die Kursveränderungen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Zusammenhängend mit dem weiteren Nachgeben der ausländischen Devisen und der andauernden Besserung des Marktkurses war die Tendenz überwiegend abgeschwächt; doch gingen die Rückgänge nur vereinzelt über 1% hinaus, wie in der Hauptsache bei Gelsenkirchener, Rheinische Braunkohlen, Deutsch-Übersee, Adlerwerke, Obrenstein u. Koppel und Otaviminen. Nebenbei sind aber auch Kursbesserungen zu erwähnen, so für Farberwerke in einem Ausmaß von 5 bis 18%, ebenso für Schantungbahn und einige wenige Montanpapiere. Der Rentenmarkt für einheimische Banken war unverändert, ungarische Renten etwas fester, Türkische und Mexikaner niedriger. Die später allgemein eintretende festere Haltung erwies sich aber nicht von Bestand. Die Kurse bröckelten vielmehr bei anhaltenden Schwankungen und kleinem Geschäft weiter mäßig ab.

Berliner Produktmarkt.

w. Berlin, 5. Mai. (Drahtb.) Schon bei dem gestrigen Schluß des Hafermarktes hatte sich eine Befestigung zu erkennen gegeben und diese machte heute weitere Fortschritte, da sich die Abgeber zurückhaltend verhielten und zugleich für Futtermittel sich mehr Bedarf geltend machte. Die Preise stellten sich daher nicht unwesentlich höher. Auch in Hülsenfrüchten machte sich eine unverkennbar größere Zurückhaltung der Abgeber bemerkbar, ohne daß sich über hier ein nennenswertes Geschäft entwickelt hätte. In den übrigen Artikeln ist die Lage unverändert. Amliche Hafernotierungen: Loko ab Bahn —, spätere Lieferungen 2700-2740, fendez fest.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verzögerung in der Erhebung der Ausfuhrabgaben.

Die Außenhandels- und sonstigen in Betracht kommenden Stellen können mit der Erhebung der Ausfuhrabgaben, die vom 1. Mai ab erfolgen sollte, aus technischen Gründen zu diesem Termin noch nicht beginnen. Demzufolge ist auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Bestimmung über die Ausfuhrabgaben auf den 10. Mai 1920 hinausgeschoben worden. Die Höhe der zu entrichtenden Abgaben ist aus einem Tarif ersichtlich, der durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers der Finanzen veröffentlicht ist.

Weitere Kapitalerhöhung der Zuckerfabrik Stuttgart A.-G.

Von der Zuckerfabrik Stuttgart A.-G. wird eine neue Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 8000 den bisherigen gleichberechtigten Aktien zu je 1200 \mathcal{M} sowie von 600 4%igen Vorzugsaktien zu je 1200 \mathcal{M} mit 23fachen Stimmrecht beantragt. Die Gesellschaft hatte erst im Februar ihr Kapital um 3,60 Mill. auf 6 Mill. \mathcal{M} erhöht.

Gewinnrückgang der Seehandlung (Preussischen Staatsbank). Der Haushalt für 1920 verzeichnet als Geschäftsgewinn 25 (20) Millionen \mathcal{M} . Die Umsätze sind von 215 auf 307 Milliarden \mathcal{M} gestiegen. Der Rohgewinn beträgt rund 220 (152) Mill. \mathcal{M} . Nach Abzug der Abschreibungen und Rückstellungen wurden an die Finanzverwaltung 17,4 (23,5) Mill. \mathcal{M} abgeführt.

C. D. Magirus A.-G. Ulm. Zum Zwecke der Beschaffung weiterer Betriebsmittel erfolgt die Ausgabe von 7 Mill. \mathcal{M} Teilschuldverschreibungen zu 4%.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Der auf den 11. Mai dieses Jahres einberufenen Generalversammlung wird nach Beschluß des Aufsichtsrates die Verteilung einer Dividende von 10% (wie in den Vorjahren) vorgeschlagen.

Industrielle Angliederung Dortmund 4. Mai. Das Eisen- und Stahlwerk Hoersch hat die Nietfabrik Prinz in Hemer bei Iserlohn käuflich erworben.

Neue Herabsetzung der Riemenlederpreise. Die diesbezüglichen Verbände haben für Mai eine weitere Herabsetzung der Verkaufspreise beschlossen.

Neueste Drahtberichte.

Neue Roheisenpreissetzung.

w. Essen, 4. Mai. (Drahtb.) Der Roheisen-Arbeitsausschuß des Eisenwirtschaftsbundes beschloß, die Bedingung der Devisenzahlung vorläufig fallen zu lassen. Trotz Schwierigkeiten werde der Roheisenverband von einer Erhöhung der Roheisenpreise absehen, um seinen Teil dazu beizutragen, der ungesunden Preisentwicklung ein Ziel zu setzen, er müsse aber die Roheisenpreise erhöhen, falls eine Erhöhung der Kokspreise oder der Eisensteinpreise für den Monat Mai eintrete. Die so in den letzten Tagen vorgenommene Regelung der Koks- und Kohlenpreise bedinge eine gewisse Erhöhung der Preise für Hämatit um 12 und Cuarmes-Stahlisen um 11, für Gießerei-Roheisen I und III um 15,50 \mathcal{M} , für Siegerländer Stahlisen um 12 \mathcal{M} und für Spiegelisen um 13 \mathcal{M} .

Die neuen Grundpreise stellen sich für die einzelnen Roheisensorten nunmehr wie folgt: Hämatit 2550,50 \mathcal{M} , Gießerei-Roheisen, Serie I 1790,50, Serie III 1780,50, Sieger-Farbenfabriken vorn, Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen, r. Düsseldorf, 5. Mai. (Eig. Drahtb.) Nach dem Abschluß für 1919 beträgt der Reingewinn einschließlich Vortrag 1.836.188 \mathcal{M} gegen 1.220.380 \mathcal{M} , der Gesamtgewinn 20.077.820 \mathcal{M} gegen 13.088.188 \mathcal{M} . Die Dividende wird auf 15% erhöht, nachdem sie für das Vorjahr 12% betrug.

Neueste Frucht- und Miersätze.

Duisburg-Ruhrort, 4. Mai. Das Befrachtungskontor des Partikulier-Schiffer-Verbandes „Ius et Iustitia“ notiert folgende Frachten: Von Ruhrhfen nach Mannheim 30 \mathcal{M} , vom Rhein-Herne-Kanal nach Mannheim 35 \mathcal{M} , von Wessling nach Mannheim 28,50 \mathcal{M} pro Tonne. — Die Mieten betragen für Rheinkähne 0,80 \mathcal{M} für Main und oberhalb Karlsruhe 0,83 \mathcal{M} , für Rhein-Herne-Kanal 0,68 \mathcal{M} , für Hannover 0,93 \mathcal{M} , für Bremen 0,98 \mathcal{M} , für Leer 1 \mathcal{M} pro Tag und Tonne. — Schlepplohn bergwärts 18 \mathcal{M} pro Tonne und noch weiter steigend. Schlepplohn nach Holland 400-425 \mathcal{M} für 1500 Tonnen beladen ab Ruhrhfen.

Von der Berliner Häuteauktion.

Berlin, 5. Mai. (Drahtb.) Auf der gestrigen Berliner Häuteauktion kamen etwa 3000 Ochsen-, 11000 Bullen-, 13000 Kuhhäute und 5000 Rohhäute zur Versteigerung. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsenhäute 10-12,50 \mathcal{M} , Bullenhäute 8-12,50 \mathcal{M} , Kuhhäute 9,50-12,50 \mathcal{M} , alles pro Pfund, Rohhäute 80-130 \mathcal{M} per Haut. — Heute werden die Kalfelle versteigert.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	4 1/2
4) Mannh. v. 1901/06	105
4) Mannh. v. 1912	105
5) Deutsche Reichsanl.	79,75 79,75
6) do.	75 75,75
7) do.	67,50 67,50
8) do.	74,25 74,25
9) 1) 1/2-100	100,00 100,00
10) 1) 1/2-100	100,00 100,00
11) 1) 1/2-100	100,00 100,00
12) 1) 1/2-100	100,00 100,00
13) 1) 1/2-100	100,00 100,00
14) 1) 1/2-100	100,00 100,00
15) 1) 1/2-100	100,00 100,00
16) 1) 1/2-100	100,00 100,00
17) 1) 1/2-100	100,00 100,00
18) 1) 1/2-100	100,00 100,00
19) 1) 1/2-100	100,00 100,00
20) 1) 1/2-100	100,00 100,00
21) 1) 1/2-100	100,00 100,00
22) 1) 1/2-100	100,00 100,00
23) 1) 1/2-100	100,00 100,00
24) 1) 1/2-100	100,00 100,00
25) 1) 1/2-100	100,00 100,00
26) 1) 1/2-100	100,00 100,00
27) 1) 1/2-100	100,00 100,00
28) 1) 1/2-100	100,00 100,00
29) 1) 1/2-100	100,00 100,00
30) 1) 1/2-100	100,00 100,00
31) 1) 1/2-100	100,00 100,00
32) 1) 1/2-100	100,00 100,00
33) 1) 1/2-100	100,00 100,00
34) 1) 1/2-100	100,00 100,00
35) 1) 1/2-100	100,00 100,00
36) 1) 1/2-100	100,00 100,00
37) 1) 1/2-100	100,00 100,00
38) 1) 1/2-100	100,00 100,00
39) 1) 1/2-100	100,00 100,00
40) 1) 1/2-100	100,00 100,00
41) 1) 1/2-100	100,00 100,00
42) 1) 1/2-100	100,00 100,00
43) 1) 1/2-100	100,00 100,00
44) 1) 1/2-100	100,00 100,00
45) 1) 1/2-100	100,00 100,00
46) 1) 1/2-100	100,00 100,00
47) 1) 1/2-100	100,00 100,00
48) 1) 1/2-100	100,00 100,00
49) 1) 1/2-100	100,00 100,00
50) 1) 1/2-100	100,00 100,00

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	4 1/2
2) Inländische	4 1/2
3) Inländische	4 1/2
4) Inländische	4 1/2
5) Inländische	4 1/2
6) Inländische	4 1/2
7) Inländische	4 1/2
8) Inländische	4 1/2
9) Inländische	4 1/2
10) Inländische	4 1/2
11) Inländische	4 1/2
12) Inländische	4 1/2
13) Inländische	4 1/2
14) Inländische	4 1/2
15) Inländische	4 1/2
16) Inländische	4 1/2
17) Inländische	4 1/2
18) Inländische	4 1/2
19) Inländische	4 1/2
20) Inländische	4 1/2
21) Inländische	4 1/2
22) Inländische	4 1/2
23) Inländische	4 1/2
24) Inländische	4 1/2
25) Inländische	4 1/2
26) Inländische	4 1/2
27) Inländische	4 1/2
28) Inländische	4 1/2
29) Inländische	4 1/2
30) Inländische	4 1/2
31) Inländische	4 1/2
32) Inländische	4 1/2
33) Inländische	4 1/2
34) Inländische	4 1/2
35) Inländische	4 1/2
36) Inländische	4 1/2
37) Inländische	4 1/2
38) Inländische	4 1/2
39) Inländische	4 1/2
40) Inländische	4 1/2
41) Inländische	4 1/2
42) Inländische	4 1/2
43) Inländische	4 1/2
44) Inländische	4 1/2
45) Inländische	4 1/2
46) Inländische	4 1/2
47) Inländische	4 1/2
48) Inländische	4 1/2
49) Inländische	4 1/2
50) Inländische	4 1/2

Dividenden-Werte.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	4 1/2
2) Inländische	4 1/2
3) Inländische	4 1/2
4) Inländische	4 1/2
5) Inländische	4 1/2
6) Inländische	4 1/2
7) Inländische	4 1/2
8) Inländische	4 1/2
9) Inländische	4 1/2
10) Inländische	4 1/2
11) Inländische	4 1/2
12) Inländische	4 1/2
13) Inländische	4 1/2
14) Inländische	4 1/2
15) Inländische	4 1/2
16) Inländische	4 1/2
17) Inländische	4 1/2
18) Inländische	4 1/2
19) Inländische	4 1/2
20) Inländische	4 1/2
21) Inländische	4 1/2
22) Inländische	4 1/2
23) Inländische	4 1/2
24) Inländische	4 1/2
25) Inländische	4 1/2
26) Inländische	4 1/2
27) Inländische	4 1/2
28) Inländische	4 1/2
29) Inländische	4 1/2
30) Inländische	4 1/2
31) Inländische	4 1/2
32) Inländische	4 1/2
33) Inländische	4 1/2
34) Inländische	4 1/2
35) Inländische	4 1/2
36) Inländische	4 1/2
37) Inländische	4 1/2
38) Inländische	4 1/2
39) Inländische	4 1/2
40) Inländische	4 1/2
41) Inländische	4 1/2
42) Inländische	4 1/2
43) Inländische	4 1/2
44) Inländische	4 1/2
45) Inländische	4 1/2
46) Inländische	4 1/2
47) Inländische	4 1/2
48) Inländische	4 1/2
49) Inländische	4 1/2
50) Inländische	4 1/2

Devisen-Kurse.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	4 1/2
2) Inländische	4 1/2
3) Inländische	4 1/2
4) Inländische	4 1/2
5) Inländische	4 1/2
6) Inländische	4 1/2
7) Inländische	4 1/2
8) Inländische	4 1/2
9) Inländische	4 1/2
10) Inländische	4 1/2
11) Inländische	4 1/2
12) Inländische	4 1/2
13) Inländische	4 1/2
14) Inländische	4 1/2
15) Inländische	4 1/2
16) Inländische	4 1/2
17) Inländische	4 1/2
18) Inländische	4 1/2
19) Inländische	4 1/2
20) Inländische	4 1/2
21) Inländische	4 1/2
22) Inländische	4 1/2
23) Inländische	4 1/2
24) Inländische	4 1/2
25) Inländische	4 1/2
26) Inländische	4 1/2
27) Inländische	4 1/2
28) Inländische	4 1/2
29) Inländische	4 1/2
30) Inländische	4 1/2
31) Inländische	4 1/2
32) Inländische	4 1/2
33) Inländische	4 1/2
34) Inländische	4 1/2
35)	

